

Praktikumsbericht

von

Caren Miesenberger

BA-Studiengang Ethnologie

Matr.Nr. 20843839

caren.miesenberger@stud.uni-goettingen.de

Im Rahmen des Moduls B.Eth.21

Praktikumsstelle:
Goethe-Institut Tansania
Aly Khan Road 63
P.O. Box 9541
Dar es Salaam
Tansania

AnsprechpartnerIn: Louise Kamin,
Ulrike Schwerdtfeger, Edward Mtingwa

Zeitraum: 11.10. - 15.11.2010

Datum der Abgabe: 13.09.2011

Inhaltsverzeichnis

Executive Summary	3
Teil A	4
A.1 Geschichte des Goethe-Instituts und des Standortes Tansania.....	4
Fakten über das Goethe-Institut: Standorte, MitarbeiterInnen	7
Ziele, Strategien und Arbeitsmethoden des Goethe-Instituts	9
A.2 Informationen zum Praktikum.....	10
Eigene Motivation für die Wahl des Praktikums	10
Zugang/Bewerbung	10
Vorbereitung	11
Arbeitszeiten, Rahmenbedingungen und Tätigkeitsschwerpunkte	12
Projekte und Tätigkeitsbereiche während meines Praktikums	12
Vergütung, institutsinterne Kommunikation und Betreuung	13
Die Frage nach der Sinnhaftigkeit eines Goethe-Instituts in Tansania	15
Quellenverzeichnis	25

Executive Summary

Was ist das Goethe-Institut?

Das Goethe-Institut ist das weltweit tätige Kulturinstitut der Bundesrepublik Deutschland. Es fördert die Kenntnis der deutschen Sprache im Ausland und pflegt die internationale kulturelle Zusammenarbeit. Es hat das Ziel, ein umfassendes Deutschlandbild durch Information über das kulturelle, gesellschaftliche und politische Leben zu vermitteln. Die Arbeit des Goethe-Instituts Tansania besteht aus dem Sprach- und dem Kulturprogramm. Im Sprachprogramm wird Deutsch als Fremdsprache gelehrt, im Kulturprogramm werden unterschiedliche kulturelle Veranstaltungen, Workshops etc. organisiert und durchgeführt, die zum Austausch zwischen Deutschland und Tansania beitragen sollen.

Was habe ich während meines Praktikums gemacht?

Ich habe mein Praktikum im Kulturprogramm absolviert. Dabei lagen meine Aufgabenbereiche vor allem im Bereich Kommunikation, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und der Organisation und Durchführung von kulturellen Veranstaltungen. Konkret habe ich v.a. folgende Projekte mitorganisiert:

einen HipHop-Workshop, in dem tansanische LehrerInnen für Deutsch als Fremdsprache an HipHop-Songs als Sprachlernmethode kennen lernen, eine Wander-Fotoausstellung auf einem Segelschiff und einen Collagenworkshop zur Weiterbildung für tansanische KünstlerInnen. Dabei übernahm ich u.a. folgende Aufgaben:

Organisation (u.a. von Räumen und Materialien), Durchführung und Nachbereitung der Veranstaltungen, Mitarbeit im Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (Verfassen von Texten für die Homepage, Facebook etc., Erstellen von Flyern, Pressemitteilungen uvm.)

Ist ein Praktikum am Goethe-Institut Tansania empfehlenswert?

Nach meinem Praktikum gab es Änderungen im Team, weshalb ich keine Aussagen über das aktuelle Arbeitsklima treffen kann. Empfehlenswert ist ein Praktikum am GI TZ, wenn man Erfahrungen in der Kulturarbeit in Tansania sammeln möchte, einen Einblick in ein mögliches Arbeitsfeld erhalten möchte und – so war es in dem Team, in dem ich arbeitete – stark eigenverantwortlich arbeiten möchte.

Teil A

A.1 Geschichte des Goethe-Instituts und des Standortes Tansania

Das Goethe-Institut e.V. ist das weltweit tätige Kulturinstitut der Bundesrepublik Deutschland. Es fördert die Kenntnis der deutschen Sprache im Ausland und pflegt die internationale kulturelle Zusammenarbeit. Es hat das Ziel, ein umfassendes Deutschlandbild durch Information über das kulturelle, gesellschaftliche und politische Leben zu vermitteln.

Das „Goethe-Institut zur Pflege der deutschen Sprache im Ausland und zur Förderung der internationalen kulturellen Zusammenarbeit e. V.“ wurde 1951 als Nachfolgeinstitution der *Akademie zur Wissenschaftlichen Erforschung und Pflege des Deutschtums* (Deutsche Akademie) gegründet. Diese „Deutsche Akademie“ wurde 1925 zunächst zur Förderung der deutschen Minderheiten in Ost-, Mittel- und Südosteuropa und der Erforschung der „deutschen Kultur“ zur *Festigung der Reichseinheit* in München gegründet. Ab 1929 befand sich die Deutsche Akademie in der Krise: Da es noch zahlreiche andere Institute gab, die gleiche Ziele wie die DA hatten, kam neben der kulturellen Komponente nun die sprachliche ins Spiel: Die Deutsche Akademie förderte ab 1930 auch die deutsche Sprache im Ausland, da es auf diesem Gebiet keine konkurrierenden Einrichtungen gab. Insbesondere für SprachlehrerInnen an deutschen Schulen im Ausland wurde unter dem NS-Regime ein Netz von Sprachschulen in den neutralen, verbündeten und besetzten Ländern Europas aufgebaut. 1932 wurde anlässlich des 100. Todestages Johann Wolfgang von Goethes ein erstes Goethe-Institut zur Fortbildung ausländischer DeutschlehrerInnen in München gegründet.

Zur Zeit der NS-Herrschaft in Deutschland gab es neben der Expandierung des deutschen Reiches auch eine wachsende Zahl an Deutschen Akademien. So expandierte diese von etwa 45 Sprachschulen zur Zeit des Kriegsausbruches auf ca. 250 im Jahre 1944, die MitarbeiterInnenzahl stieg von weniger als 100 auf ca. 1000. Dementsprechend groß war auch der Etat der Deutschen Akademie.

Mit dem Kriegsende im Jahre 1945 wurde die Deutsche Akademie von der US-Besatzungsmacht aufgelöst, da die Alliierten in dieser eine großräumig agierende

Spionage- und Propagandazentrale und ein Symbol der territorialen Ausdehnung des deutschen Reiches sahen.

1951 wurde das Goethe-Institut wiedergegründet, finanziert aus den Mitteln, die noch von der Deutschen Akademie übrig geblieben waren. Nicht nur die finanziellen Mittel, sondern auch der personelle Führungsstab der Goethe-Institute wies im Nachkriegsdeutschland zunächst starke Ähnlichkeit zu der vorangegangenen personellen Besetzung der Deutschen Akademie unter dem NS-Regime auf.

Das erste Goethe-Institut im Ausland nach dem Zweiten Weltkrieg wurde 1952 in Athen gegründet. Auch im Nachkriegsdeutschland lag der Fokus der Arbeit des Goethe-Instituts zunächst in der Vermittlung deutscher Sprache und Kultur, ab 1959 geschah dies dann auch im Auftrag des Auswärtigen Amtes.

Geändert hat sich dies erst in den 1970er Jahren: Der Wechsel der Bundesregierung von CDU zu SPD (Ära Willy Brandt) brachte auch einen Wandel in der Kulturpolitik mit sich. So wurde die Kulturpolitik nun als bilaterales Instrument aufgefasst. Die dialogische und partnerschaftliche Kulturarbeit wurde zur dritten Säule der deutschen Außenpolitik. Dieser Kulturbegriff, der die Politik des Goethe-Instituts bis heute kennzeichnet, geht auf die für das Auswärtige Amt von Ralf Dahrenfeld entwickelten „Leitsätze für die auswärtige Kulturpolitik“ zurück. Seit 1976 ist das Goethe-Institut als vom Auswärtigen Amt unabhängiges Institut tätig.

Die 1990er Jahre waren von einer geographischen Konzentration auf die ehemaligen sowjetischen Gebiete nach Zusammenbruch der Sowjetunion sowie deren Satellitenstaaten gekennzeichnet. Hierbei wurde inhaltlich vor allem daran gearbeitet, ein umfangreiches Bild des wiedervereinigten Deutschlands zu vermitteln. Seit der Jahrtausendwende expandiert das Goethe-Institut vor allem in Richtung sogenannter „Entwicklungs- und Schwellenländer“, insbesondere in Afrika. 2011 feierte das Goethe-Institut sein 60-jähriges Jubiläum. Heutzutage umfasst die Funktion der Goethe-Institute die Ausführung der zentralen Aufgaben der auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik. Sie agieren dabei auch als Partner öffentlicher und privater Kulturträger, lokaler und überregionaler Kulturträger sowie der Wirtschaft.

Finanziert wird das Goethe-Institut aus öffentlichen Mitteln, dabei kommt ein Großteil der Gelder vom Auswärtigen Amt. Zusätzliche Einnahmen werden aus den Kosten für die Sprachkurse erzielt. Darüber hinaus nimmt das Goethe-Institut auch Spenden an.

Das Goethe-Institut in Tansania wurde 1962 nach der Unabhängigkeit Tansanias von der britischen Kolonialmacht gegründet. Neben dem Standort Tansania gab es zahlreiche weitere Neugründungen in Subsahara-Afrika infolge der Unabhängigkeiten verschiedener Staaten, darunter Syrien, Tunesien, Marokko, Ghana uvm. 1963 wurde in Algier/Algerien das weltweit 100. Goethe-Institut gegründet. 36 Jahre lang wurde im Goethe-Institut Tansania in den Bereichen Sprach- sowie Kulturprogramm, die die Grundlagen der Goethe-Institute bilden, gearbeitet. 1998 musste das Goethe-Institut am Standort Tansania aufgrund von Sparmaßnahmen der deutschen Regierung schließen.

10 Jahre später wurde es im Rahmen der „Aktion Afrika“, initiiert vom damaligen Außenminister der BRD Frank-Walter Steinmeier, in begrenztem Umfang und unter neuer Leitung durch die studierte Medien- und Kulturwissenschaftlerin Ulrike Schwerdtfeger, die zuvor u.a. am Goethe-Institut Neu Delhi gearbeitet hatte, wieder eröffnet.

Neben dem Sprachprogramm wird kulturelles Programm in den Bereichen Kunst, Gesellschaft, Bildung, Wissenschaft, Medien und Information organisiert. In diesem Bereich absolvierte ich mein Praktikum am Standort Tansania. Der Schwerpunkt des Kulturprogramms des Goethe-Instituts Tansania liegt im Bereich Tanz, Film, Fotografie. Bildende Kunst wird aufgrund mangelnder Ausstellungskapazitäten eher nachrangig gefördert. Fast alle Goethe-Institute weltweit haben eine Bibliothek, das Goethe-Institut Tansania hat (noch) keine, was auch daran liegt, dass es mit seiner Neugründung im Jahr 2008 eines der jüngeren Institute ist.

Die Direktorin, unter deren Leitung ich mein Praktikum absolvierte, Ulrike Schwerdtfeger, ist im März 2011 in Schwangerschaftsurlaub gegangen. Ihre Nachfolge wurde von Eleonore Sylla, die zuvor die Goethe-Institute in Accra, Ghana und Abidjan, Côte d'Ivoire leitete, angetreten, die nun bereits geplante Projekte wie z.B. den Aufbau einer institutseigenen Bibliothek durchführen will. Mit der Pausierung der ehemaligen Direktorin änderte sich auch die grundlegende Besetzung des Goethe-Instituts Tansania. So verließ auch die Leiterin des Kulturprogramms, bei der ich mein Praktikum absolvierte, kurz darauf ihren Job. Dieser ist nun neu zu besetzen. Aus diesem Grund habe ich als Ansprechpartner auf dem Deckblatt dieses Praktikumsberichts Edward Mtingwa angegeben, der sowohl während meines Praktikums als auch heute noch am Goethe-Institut Tansania arbeitet.

Durch die Arbeit des Goethe-Instituts Tansania soll neben dem Kulturaustausch und der Information über Deutschland auch ein umfangreiches Bild der europäischen Idee vermittelt werden. Hierzu formieren sich die einzelnen Institute weltweit seit 2007 in EUNIC-Clustern (European Union National Institutes for Culture), die eine enge Kooperation zwischen den einzelnen europäischen Instituten im Ausland fördern und so die Vergabe von Fördermitteln aus dem EU-Kulturfonds erleichtern. Das EUNIC-Cluster in Tansania wurde Anfang 2011 zwischen Goethe-Institut und den anderen lokal ansässigen europäischen, nationalen Kulturinstituten – der Alliance Française und dem British Council – gegründet und soll in Zukunft häufiger kulturelle Programmarbeit in Kooperation dieser drei Institutionen fördern.

Eine Besonderheit der Goethe-Institute in Subsahara-Afrika ist das Programm „Moving Africa“. Dieses entstand im Jahre 2008 erstmals und dient der Förderung der innerafrikanischen Mobilität von KünstlerInnen. Hierbei soll zur Bildung eines Netzwerkes angeregt werden. Seit 2008 konnten über 70 TeilnehmerInnen auf 12 Festivals in ganz Subsahara-Afrika reisen. Auch das Goethe-Institut Tansania beteiligte sich an der Entsendung von KünstlerInnen, zuletzt im Jahre 2010 zu einem Tanzfestival nach Ouagadougou, Burkina Faso.

Wenngleich das theoretische Konzept des Goethe-Instituts Tansania ideell eher offen konzipiert ist, konnte man in der Praxis sehen, dass die Arbeit am und die künstlerischen Freiräume im Goethe-Institut generell stark von der jeweiligen Leitung abhängen und mit dem Engagement der/des jeweiligen DirektorIn stehen oder fallen. Während meines Praktikums habe ich unter der Direktion von Ulrike Schwerdtfeger gearbeitet. Da mein Praktikum stark an den Einfluss ihrer Arbeit gebunden war, kann ich in meinem Praktikumsbericht keine genaue Aussage über die derzeitige und zukünftige Situation am Standort Tansania treffen.

Fakten über das Goethe-Institut: Standorte, MitarbeiterInnen

Das Goethe-Institut unterhält 150 Institute weltweit, davon 14 Institute in Deutschland und 136 Institute im Ausland. In Subsahara-Afrika unterhält das Goethe-Institut insgesamt 10 Goethe-Institute und fördert sieben Kulturgesellschaften. Seit der „Aktion Afrika“ erhält das Goethe-Institut in Subsahara-Afrika zusätzlich mehr als fünf Millionen Euro Fördergelder.

Die einzelnen Institute bieten Sprach-, Kultur-, und Informationsangebote mit standortspezifischen Schwerpunkten an und sind dem Regionalinstitut am Standort Johannesburg zugeordnet. Dieses Regionalinstitut übernimmt die regionale Koordination innerhalb des Bereichs Subsahara-Afrika und führt Evaluationen der Arbeit der einzelnen Institute durch. Es ist neben der Existenz als eigenständiges Institut somit das Kontrollorgan der Zentrale der Goethe-Institute in München.

Weltweit hat das Goethe-Institut ca. 3000 MitarbeiterInnen. Bei diesen wird generell unterschieden zwischen Entsandten, d.h. deutschen MitarbeiterInnen, die für die Arbeit am Goethe-Institut ins Ausland gehen, und Ortskräften, also MitarbeiterInnen, die bereits vor Ort wohnen. Letztere müssen nicht zwingend aus dem jeweiligen Land sein oder nicht die deutsche Staatsbürgerschaft besitzen. Der eigentliche Unterschied zwischen beiden Gruppen von MitarbeiterInnen ist die Bezahlung: Entsandte haben in der Regel einen höheren Lohn als Ortskräfte.

Das Goethe-Institut Tansania hatte während meines Praktikums 13 MitarbeiterInnen, davon war nur die Direktorin eine entsandte Mitarbeiterin.

Die MitarbeiterInnen waren Ulrike Schwerdtfeger als Leiterin des Instituts, Louise Kamin als Verantwortliche für das Kulturprogramm, Samuel Gogomoka als Head of Language, Edward Mtingwa als Verwaltungsleiter sowie 4 SprachlehrerInnen und 5 Angestellte im Bereich Verwaltung. Vor Beginn meines Praktikums wurde mir gesagt, dass neben mir noch eine andere Praktikantin im Zeitraum meines Praktikums am Goethe-Institut Tansania sein wird, dies war allerdings dann doch nicht der Fall, da sie ihren Platz absagte.

Das Goethe-Institut Tansania ist ein sehr junges Institut und ist demzufolge auch von der MitarbeiterInnenzahl relativ klein im Vergleich zu anderen Goethe-Instituten. Das Kulturprogramm wurde von nur einer einzigen Mitarbeiterin, Louise Kamin, geleitet. Diese war auch während meines Praktikums meine Betreuerin, arbeitet heute aber nicht mehr für das Goethe-Institut. Sie war die einzige, die einen akademischen Hintergrund mit Afrika-Bezug hat, sie studierte afrikanische Kunstgeschichte an der School of Oriental and African Studies in London. Eine Sprachlehrerin, die allerdings nur als freie Mitarbeiterin angestellt war, studierte Afrikanistik und Deutsch als Fremdsprache in Leipzig und arbeitete neben der Anfertigung ihrer Magisterarbeit im Goethe-Institut. Die restlichen MitarbeiterInnen studierten entweder etwas in einem anderen Bereich oder hatten keinen akademischen Hintergrund.

Ziele, Strategien und Arbeitsmethoden des Goethe-Instituts

Praktisch ist das Goethe-Institut Tansania in zwei Bereiche gegliedert: Das Sprachprogramm und das Kulturprogramm. Das Sprachprogramm bezieht sich auf das Lehren von Deutsch als Fremdsprache, das Kulturprogramm auf die Organisation und Förderung der interkulturellen Zusammenarbeit und der lokalen Kulturszene. Darüber hinaus ist ein Ziel des Goethe-Instituts laut seiner Satzung die Vermittlung eines umfassenden Deutschlandbildes durch Information über das kulturelle, gesellschaftliche und politische Leben in der Bundesrepublik Deutschland. Mein Praktikum habe ich ausschließlich im Kulturprogramm absolviert.

Da das Goethe-Institut ein Verein ist, muss es auch gemeinnützig sein. Dies geschieht am Standort Tansania u.a. dadurch, dass alle Kulturveranstaltungen freien Eintritt haben, um für möglichst vielen Menschen zugänglich zu sein.

Die Strategie der Goethe-Institute in Subsahara-Afrika unterscheidet sich stark von der der restlichen Goethe-Institute weltweit.

So gibt es in Subsahara-Afrika die Bestrebungen, Schulen gezielt in die Arbeit des Goethe-Instituts einzubinden. Hierzu findet die Aktionen „Schulen als Partner der Zukunft: PASCH“ statt, die ausgewählte staatliche Schulen, die Deutsch als Fremdsprache anbieten, besonders fördert.

Darüber hinaus soll in Subsahara-Afrika neben den o.g. grundsätzlichen Zielen des Goethe-Instituts zusätzlich das Ziel „Entwicklung“ verfolgt werden. Dies geschieht im Falle des Goethe-Instituts dadurch, dass es zum Ziel hat „ästhetische und diskursive Beiträge zum Modernisierungs- und Entwicklungsprozess in der Region zu leisten“(Goethe-Institut: 2008)

Neben der generellen künstlerischen Förderung soll so vor allem dazu angeregt werden, „künstlerische Reflexionen der aktuellen politischen, ökonomischen und sozialen Probleme auf dem Kontinent“ zu schaffen.(Goethe-Institut: 2008)

Ein besonderer Fokus wird hierbei nach eigener Aussage des Goethe-Instituts auf regionale Spezifika wie die Auseinandersetzung mit Themenkomplexen wie postkolonialer Erfahrung, Authentizität, sexueller Identität und Migration gesetzt.

Praktisch stellt die Arbeit der Goethe-Institute in Subsahara-Afrika eine Ergänzung zur häufig nicht oder nur reduziert existierenden Kulturförderung seitens der afrikanischen

Staaten dar. Es werden Workshops für lokale KünstlerInnen angeboten, die sonst nicht die Möglichkeit hätten sich weiterzubilden, lokale Jugendliche werden in ihrer künstlerischen Entwicklung gefördert, und die Unterstützung von Deutsch als Fremdsprache trägt zur Förderung der Mehrsprachigkeit im Schulsystem bei.

A.2 Informationen zum Praktikum

Eigene Motivation für die Wahl des Praktikums

Aufmerksam auf das Goethe-Institut Tansania bin ich durch das Programmheft des Kulturprogramms geworden, das in verschiedenen öffentlichen Einrichtungen in Dar es Salaam auslag und mich inhaltlich angesprochen hat. Da ich mich in der Ethnologie tendenziell eher in Richtung interkultureller Zusammenarbeit hinsichtlich populärer Kultur als in Richtung Feldforschung als klassische Methode orientiere, sah ich in einem Praktikum beim Goethe-Institut die Chance, mich einem Berufsfeld, das meine Interessen abdeckt, anzunähern.

Von meinem Praktikum erhoffte ich mir, meine Organisations- und Kommunikationskompetenzen zu erweitern und einen Einblick in die Kulturarbeit generell und in Tansania im Speziellen zu erhalten. Darüber hinaus habe ich mich für ein Praktikum im Goethe-Institut entschieden, um die Stadt Dar es Salaam und das Land Tansania aus einer erweiterten Perspektive kennen zu lernen.

Des Weiteren sah ich in einem Praktikum am Goethe-Institut die Chance, darin eine Orientierungsmöglichkeit in Hinblick auf mein zukünftiges Studium (z.B. Master), weitere Praktika und mögliche Arbeitsfelder zu erhalten.

Zugang/Bewerbung

Den Entschluss, überhaupt ein Praktikum in Dar es Salaam zu absolvieren, fasste ich einen Monat nach Ankunft in Tansania – ich war noch dabei, an einem Swahili-Sprachkurs teilzunehmen, als ich herausfand, dass der Beginn des Semesters an der Universität (für die ich nach Dar es Salaam gekommen war) aufgrund der Regierungswahlen verschoben wurde und die Vorlesungen so erst einen Monat nach Ende des Sprachkurses begannen.

Da ich mein soziales Netzwerk in Dar es Salaam möglichst schnell weiter ausbauen wollte und einen Zugang zu der lokalen Kulturszene erhalten wollte, habe ich mich dagegen entschieden, den freien Monat z.B. zum Reisen zu nutzen, und mich initiativ um einen Praktikumsplatz beim Goethe-Institut Tansania beworben. Meine Bewerbung habe ich gemäß der Anforderungen des Goethe-Instituts über das Bewerbungsformular auf der Homepage eingesandt.

Dass ich eine Zusage erhalten habe, war Zufall, da in meinem gewünschten Zeitraum eigentlich schon alle Praktikumsplätze vergeben waren – allerdings gab es in dem Monat auch sehr viele Veranstaltungen des Goethe-Instituts, sodass Bedarf nach mehr Arbeitskräften bestand und somit Kapazitäten für eine weitere Praktikumsstelle gegeben waren. Dies erzählte mir die Leiterin des Instituts in einem Gespräch, zu dem ich nach Einreichen meiner Bewerbung eingeladen wurde.

Vorbereitung

Inhaltlich habe ich mich auf das Praktikum am Goethe-Institut vorbereitet, indem ich mir sowohl die Homepage des regionalen Instituts in Tansania angesehen habe, um herauszufinden, ob ich das Konzept des Goethe-Instituts überhaupt interessant finde. Darüber hinaus habe ich das Programmheft sowie sämtliche mir zugängliche Informationen vom und über das Goethe-Institut Tansania studiert.

Außerdem habe ich mir die Homepages und Programme der Alliance Francaise und des British Council, den beiden anderen europäischen nationalen Kulturinstituten in Dar es Salaam, durchgelesen. Dabei und während der Absolvierung meines Praktikums habe ich festgestellt, dass die Alliance Francaise in Dar es Salaam von den drei Instituten die meisten und bekanntesten kulturellen Veranstaltungen anbietet.

Bereits vor Anreise nach Tansania informierte ich mich auch in Vorbereitung auf mein Auslandssemester über die lokale Kulturszene, insbesondere bezogen auf den Aspekt Musik und Film. Dies geschah jedoch aus eigenem Interesse und nicht bezogen auf mein Praktikum, da ich zu dem Zeitpunkt noch gar nicht den Entschluss gefasst hatte, eines zu absolvieren.

Neben der inhaltlichen Vorbereitung habe ich mich auch vorbereitet, indem ich aus dem vorstädtischen Ort, in dem ich zu Beginn meines Aufenthalts gewohnt habe, in die Innenstadt von Dar es Salaam gezogen bin, um näher am Institut zu wohnen. Dies tat ich im Hinblick auf kürzere Fahrzeiten am Morgen und am Abend (Vermeidung von Staus).

Arbeitszeiten, Rahmenbedingungen und Tätigkeitsschwerpunkte

Der Zeitraum meines Praktikums erstreckte sich vom 11.10. - 15.11.2010, also über ca. einen Monat. Laut Vertrag arbeitet man 5 Tage die Woche, von 8.30-17.30 Uhr täglich mit einer Stunde Mittagspause, sodass man im Durchschnitt 38,5 Stunden die Woche arbeitet. Die Realität sah allerdings anders aus. So konnte ich an einem Tag bereits um 16 Uhr gehen, musste dafür an einem anderen Tag (als Bedarf war) sogar außervertraglich an einem Samstag arbeiten. Der Grund hierfür war, dass noch Vorbereitungen für die von mir mit organisierte Wanderausstellung *Kusi und Kaskazi*, die am folgenden Sonntag startete, zu erledigen waren. Zudem arbeitete ich eigentlich jeden Tag bis mindestens 18 Uhr abends, also eine halbe Stunde länger als vertraglich vereinbart. Dies lag vor allem daran, dass das Kulturprogramm von nur einer einzigen Person übernommen wurde und ich somit ihre einzige Unterstützung war. Da die Leiterin des Kulturprogramms häufig sehr viel zu tun hatte und ich die einzige Praktikantin im Kulturprogramm war, gab es für mich sehr viele Aufgaben zu übernehmen. Während meines Praktikums habe ich mir das Büro mit dem Head of Language geteilt. Dabei hatte ich einen eigenen Computer mit Internetzugang.

Meine genauen Aufgaben im Kulturprogramm lagen in der Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation sowie in der Organisation und Betreuung von Ausstellungen, Workshops und anderen kulturellen.

Projekte und Tätigkeitsbereiche während meines Praktikums

Neben den klassischen Bürotätigkeiten hatte ich auch die Chance, außerhalb zu arbeiten. Dies geschah vor allem in Vorbereitung auf die Fotografieausstellung *Kusi und Kaskazi*, die auf einer Dhow- einem Segelschiff wie es zum Handel auf dem Indischen Ozean verwendet wird - statt fand. Hierbei fuhr ich auf die Dhow, um zu begutachten, wie die Ausstellung darauf angebracht werden konnte, und fuhr eines Tages sogar in die 100 Kilometer entfernte Stadt Bagamoyo, um mir die dortigen Ausstellungsräume anzusehen und mit einem Dozenten der Bagamoyo School of Arts über die Ausstellung zu sprechen. Auch wenn ich innerhalb eines Monats nur einen oberflächlichen Einblick in die Arbeit des Goethe-Instituts Tansania bekam, hatte ich den Eindruck, dass ich meine praktischen Kompetenzen weiterentwickeln konnte.

Während meines Praktikums am Goethe-Institut habe ich an folgenden Projekten bzw. in folgenden Bereichen mitgewirkt:

Projekt/Bereich	Meine Aufgaben
HipHop-Workshop im Rahmen des PASCH-Programms: <i>Music is the language</i>	Kontaktaufnahme zur Klärung von Details bezüglich des Workshops, Einladung der TeilnehmerInnen, Organisation von Materialien, Betreuung der Workshopleiter, Erstellung eines Budgetplans.
Wanderausstellung <i>Kusi na Kaskazi</i> mit Fotografien des Schweizer Fotografen Beat Presser ¹	Organisation der Ausstellung (potentielle Ausstellungsorte ausfindig machen), Erstellen von Werbematerialien (u.a. Flyer), szenografische Konzeption der Ausstellung, Aufbau eines Netzwerkes von Ausstellungsräumen
Organisation eines Collagenworkshops mit dem deutschen Künstler Jens Ullrich	Organisation von Materialien, Einladung der TeilnehmerInnen, Betreuung des Workshopleiters, Organisation des Veranstaltungsortes.
Öffentlichkeitsarbeit	Verfassen von Werbetexten für das Programmheft, Facebook, Twitter. <u>Schreiben</u> : Promotionstexte für Programm, Bericht über Workshop für deutsch-französisches Internetportal, ² Artikel über die Rolle des Goethe-Instituts in einem Tanzfestival für ein Stadtmagazin.

Vergütung, institutsinterne Kommunikation und Betreuung

¹ Siehe Anhang

² Einzusehen unter: <http://www.france-allemande.fr/FASTA-FASTA-Ein-Projekt-des-Goethe,5783.html>

Praktika am Goethe-Institut sind generell nicht vergütet, weshalb auch ich für die Zeit meines Praktikums keinerlei finanzielle Zuschüsse seitens des Instituts bekam. Dies hat mir eher missfallen, da man als Praktikantin am Goethe-Institut Tansania überdurchschnittlich viel Verantwortung trägt und wirklich *arbeitet*. In Anbetracht der Tatsache, dass das Goethe-Institut Tansania auf PraktikantInnen angewiesen ist, da ein grundsätzlicher Bedarf nach zusätzlichen Arbeitskräften besteht, finde ich es nicht gerechtfertigt, nicht zumindest ein Minimalgehalt zu zahlen. Zudem reisen viele der PraktikantInnen extra für ein Praktikum am Goethe-Institut nach Tansania an und tragen so extrem hohe Kosten, um Praxiserfahrungen zu sammeln. Diese finanziellen Barrieren ermöglichen es also nur finanziell stärkeren Personen, ein längeres Praktikum am Goethe-Institut zu absolvieren – es sei denn, man erhält wie ich ein Stipendium.

Dass die PraktikantInnen elementar zum Gelingen des Kulturprogramms beitragen bemerkte ich selbst auch über mein Praktikum hinaus.

So arbeitete ich in Anschluss an mein Praktikum für ein Projekt weiterhin für das Goethe-Institut, da es personelle Engpässe zu verzeichnen hatte. Diese „freie Mitarbeit“ wurde vergütet, weshalb soll das eigentliche Praktikum also nicht auch vergütet sein?

Die institutsinterne Kommunikation war davon gekennzeichnet, dass theoretisch einmal wöchentlich ein Meeting mit dem gesamten Institut stattfinden sollte. Dies wurde in dem Monat, in dem ich im Goethe-Institut Tansania gearbeitet habe, nicht durchgeführt, und auch aus Erzählungen von anderen MitarbeiterInnen weiß ich, dass dies auch sonst nicht der Fall war. Ich selbst hatte ein einziges Mal ein offizielles Meeting mit der Direktorin, was als Betreuung meines Praktikums gelten sollte.

Meine Betreuung wurde durch interne Konflikte zwischen den MitarbeiterInnen des Instituts nicht gerade erleichtert. Ich selbst habe mich gut mit allen verstanden, aber die interne Kommunikation zwischen den MitarbeiterInnen war zu intransparent/inexistent und die Unternehmensführung der Chefin bot Raum für Verbesserungen. Nach Abschluss des Praktikums hat man seitens des Goethe-Instituts ein Recht auf eine Praktikumsbestätigung, nicht jedoch auf ein Beurteilungsschreiben. Zudem muss man einen Praktikumsbericht zur Archivierung im Institut anfertigen. Da die damalige Direktorin mir ein Bewertungsschreiben verweigerte, fragte ich die Leiterin des Kulturprogramms danach und bekam so doch noch ein Praktikumszeugnis mit Beurteilung.

Ein weiteres Merkmal der Arbeit am Goethe-Institut Tansania war, dass die Kommunikation untereinander teilweise sehr intransparent war. Die Institutsleiterin erschien ab und zu nicht zur Arbeit und niemand wusste, warum und wo sie ist. Dies taten auch andere MitarbeiterInnen des Instituts.

Die Frage nach der Sinnhaftigkeit eines Goethe-Instituts in Tansania

Eine Frage, die mich während und auch über mein Praktikum hinaus begleitet hat, war die nach der Notwendigkeit eines Goethe-Instituts in Tansania. Braucht Tansania ein Goethe-Institut? Ich hatte den Eindruck, dass die Arbeit des Goethe-Instituts Tansania keine umfangreiche Gruppe an KünstlerInnen erreicht, sondern nur eine elitäre Auswahl, die oft auch in der Gesellschaft zur sozial stärkeren Schicht gehörte.

Quellenverzeichnis

EUNIC

2007. The EUNIC Charter. Electronic Document.

<<http://www.eunic-online.eu/node/154>> [30.07.2011]

Goethe-Institut

2007. Zur Geschichte des Goethe-Instituts. Electronic Document.

<<http://www.goethe.de/uun/org/ges/deindex.htm>> [30.07.2011]

Goethe-Institut

2011. Über uns: Goethe-Institut Athen. Electronic Document.

<<http://www.goethe.de/ins/gr/ath/uun/deindex.htm>> [30.07.2011]

Goethe-Institut

2008. Regionaler Schwerpunkt Subsahara-Africa. Electronic Document.

<<http://www.goethe.de/prs/pro/afrika-initiative/pressemappe.pdf>> [30.07.2011]

Goethe-Institut

2011. Eigene Standorte. Electronic Document.

<<http://www.goethe.de/uun/adr/wwt/est/deindex.htm>> [30.07.2011]

Grill, Bartholomaeus

1997. Demnächst: Der Totmacher. Electronic Document.

<http://www.zeit.de/1997/49/Demnaechst_Der_Totmacher> [30.07.2011]

Kathe, Steffen R.

2005. Kulturpolitik um jeden Preis: die Geschichte des Goethe-Instituts von 1951 bis 1990.

München. Meidenbauer.

Michels, Eckard in: Historisches Lexikon Bayerns.

2011. Deutsche Akademie, 1925-1945. Electronic Document.

<http://www.historisches-lexikon-bayerns.de/artikel/artikel_44466> [30.07.2011]

Wittek, Bernhard.

2006. Und das in Goethes Namen: das Goethe-Institut von 1951 bis 1976. Berlin. Vistas.